

autism&uni

Ein Leitfaden zur Best Practice bei der Unterstützung von
Studenten aus dem Autismus-Spektrum

Leitfaden 3

Best Practice für Fachkräfte, die autistische Student/innen innerhalb oder außerhalb von Hochschulen unterstützen

Marc Fabri
Penny C.S. Andrews
Heta K. Pukki





1 von
100

ist aus dem
Autismus-Spektrum

Quelle: NHS, Brugha et al (2012)

Einleitung

Über Autismus

Autismus ist eine lebenslange Entwicklungsstörung, die sich darauf auswirkt, wie eine Person mit anderen Menschen kommuniziert und mit ihnen und der Umgebung interagiert. Autismus ist eine Spektrumsstörung; das heißt, dass sie sich bei unterschiedlichen Menschen unterschiedlich auswirkt. Ein wesentlicher Anteil autistischer Menschen hat durchschnittliche oder überdurchschnittliche geistige Fähigkeiten und ist gebildet, allerdings besteht bei einigen zusätzlich eine Lernstörung.

Autismus kann zu Denk- und Verhaltensweisen führen, die unnötig rigide oder repetitiv erscheinen, zu Schwierigkeiten beim Verstehen von sozialer Interaktion und zu Schwierigkeiten, Informationen „normal“ zu verarbeiten.

Auf der anderen Seite haben viele autistische Menschen auch spezifische Stärken, etwa die Fähigkeit sich intensiv zu konzentrieren, unkonventionelle Problemlösungsstrategien zu entwickeln oder Fehler zu erkennen, die andere übersehen würden. Die Stärken autistischer Menschen als Fachkräfte in bestimmten Bereichen werden zunehmend auch weltweit von Unternehmen erkannt.

01



Ein Hinweis zur Sprache

Wir haben uns dafür entschieden, die Begriffe „autistische Student/innen“ und „Student/innen aus dem Autismus-Spektrum“ zu verwenden. Dies beruht auf jüngsten Forschungsergebnissen (Kenny et al., 2015), die zeigen, dass die meisten autistischen Erwachsenen diesen „Identity First“-Sprachgebrauch („erst die Identität“) gegenüber dem „Person First“-Sprachgebrauch („erst die Person“) vorziehen, wie er oft von Autismus-Fachkräften verwendet wird (z.B. „Student/innen mit Autismus“). Auch die autistischen Menschen, die am Projekt Autism&Uni beteiligt sind, bevorzugen diese Begriffe.



Über Autism&Uni

Autism&Uni ist ein EU-finanziertes Projekt mit Partnern in fünf Ländern. Unser Ziel ist es, eine größere Zahl an jungen Erwachsenen aus dem Autismus-Spektrum dabei zu unterstützen, Zugang zur Hochschulbildung zu erlangen und den Übergang dazu erfolgreich zu bewältigen.

Um die Bedürfnisse und Erwartungen autistischer Menschen herauszufinden und um die aktuelle gute Praxis zu definieren, haben wir eine Fragebogen-Umfrage durchgeführt, mit Studenten über ihre Erfahrungen gesprochen, Forschungsergebnisse und Fachliteratur untersucht und ein Mapping der Bildungsangebote und -gesetzgebung für autistische Kinder und Jugendliche in ganz Europa durchgeführt. Unsere Forschungsergebnisse zeigen, dass es zahlreiche Herausforderungen für autistische Student/innen gibt, die in den Bereich der Hochschulbildung einsteigen und darin erfolgreich sein wollen.



Herausforderungen, denen sich autistische Studenten gegenübersehen

Das soziale und physische Umfeld

- Schwierigkeit beim Erfassen ungeschriebener sozialer Regeln bei der Interaktion mit Tutor/innen und Kommiliton/innen
- Schwierigkeit beim Ertragen von Hintergrundgeräuschen, der Beleuchtung, Menschenmengen oder anderen sensorischen Aspekten des Universitäts-Umfelds
- Umgang mit der sozialen Isolation, die oft mit dem Leben in einer neuen Umgebung einhergeht

Fehlen einer geeigneten Unterstützung

- Von Beginn an fehlender Zugang zu geeigneter Unterstützung
- Fokus auf die „Defizite“ des Autismus statt auf die Stärken, die die Student/innen einbringen können
- Fehlende Beständigkeit bei angemessenen Anpassungen, autismspezifischen Leistungen und persönlichen Unterstützungsleistungen

Unrealistische Erwartungen des Studenten

- wie das Studieren an der Universität wirklich ist
- Inhalt des Studienfachs oder Lehrgangs
- Leistung auf dem selben hohen Standard wie im Sekundarbereich
- Interessen und Engagements der Kommiliton/innen

Herausforderungen bezüglich der Benotung (selbst, wenn die Materie beherrscht wird)

- Schwierigkeit bei der korrekten Interpretation mehrdeutiger und offener Aufgabenstellungen
- Nicht verstehen, warum etwas getan werden muss
- Schwierigkeit bei der Planung von Studienarbeiten und Korrekturen
- Unsicherheit darüber, wie viel Zeit für eine bestimmte Aufgabe aufgewandt werden muss

Übergang in das Erwachsenenleben benötigt mehr Anstrengung als bei einem durchschnittlichen Studenten

- Erster Umzug aus dem Elternhaus
- Zeitmanagement und Schaffung von Routinen
- nicht wissen, wie man effektiv die eigenen Rechte einfordert

„Was geholfen hätte, damit ich nicht abbreche? Diagnose, Selbsterkenntnis, geeignete Unterstützung.“
(Ehemaliger Student, Niederlande)

Herausforderungen, denen sich autistische Studenten gegenübersehen

Man kann argumentieren, dass viele dieser Herausforderungen für alle angehenden Student/innen gelten. Die meisten können sich relativ schnell an sie anpassen und bekommen Unterstützung von ihren Freunden. Für autistische Student/innen dagegen können diese Herausforderungen schnell zu Angst, weiterer Isolierung, Depression und schließlich dazu führen, dass sie ihr Studium ganz abbrechen.

Dies stellt natürlich einen enormen Verlust für die europäische Gesellschaft und Wirtschaft dar, da viele autistische Student/innen über besondere Stärken verfügen, z.B. starker Einsatz und Konzentration auf das von ihnen gewählte Fach, Aufmerksamkeit für Details, Einhalten von Regeln, eine hohe Arbeitsmoral und ein Hang zu rationalem und logischem Denken.

Besorgen Sie sich unser kostenloses Online-Toolkit

04

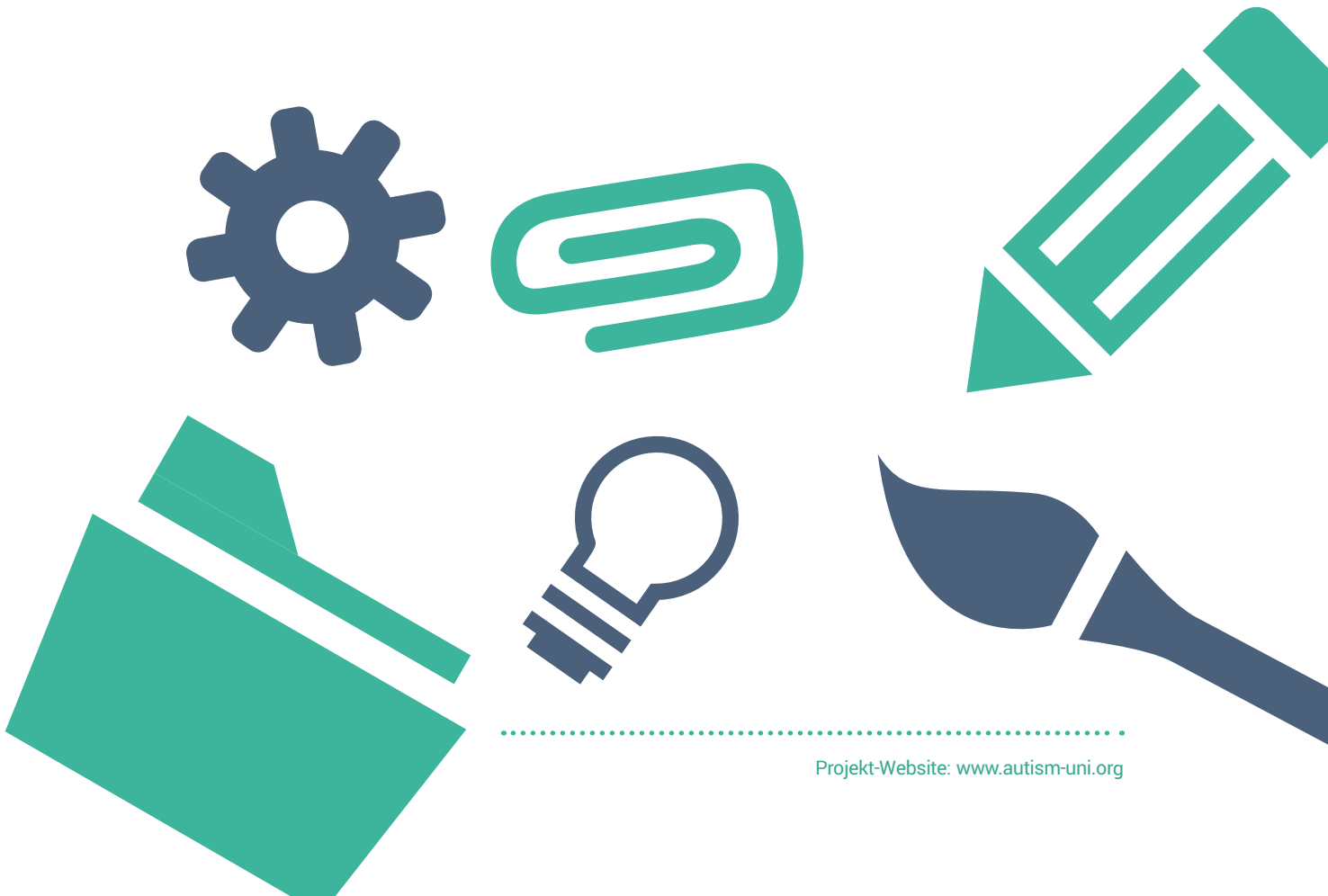
Das Projekt Autism&Uni unterstützt Student/innen in dieser kritischen Übergangsphase durch ein Online-Toolkit. Das Toolkit ist in verschiedenen Sprachen erhältlich und kann den spezifischen Bedürfnissen einer Universität, dem Umfeld und der Unterstützungsstruktur angepasst werden.


Weitere Details finden Sie unter www.autism-uni.org/toolkits



Inhalt

Einleitung	01
- Über Autismus.....	01
- Über Autism&Uni.....	02
- Herausforderungen, denen sich autistische Studenten gegenübersehen.....	03
Über diesen Leitfaden	07
Best Practice für Hochschuldozent/innen und Tutor/innen	11
- Hintergrund	11
- Warum ist das ein Problem?.....	12
- Was können wir dabei tun?.....	13
- Kernpunkte	16
- Was man tun kann.....	18
Fallstudien und nützliche Links	22
Danksagungen	27
Literatur	28



A person wearing a blue and white plaid button-down shirt is holding an open book. The background is a blurred bookshelf. A white circular callout is overlaid on the left side of the image, containing handwritten-style text.

„Ich sage es
meinen Mitstudent/
innen nicht, denn ich
will nicht, dass vorgefasste
Einstellungen sich darauf
auswirken, wie sie mich
sehen. Lieber bin ich ein
„geheimnisvoller Typ“ als
autistisch.“

(Student, Niederlande)

Über diesen Leitfaden

Wir haben diesen Leitfaden mit der Hilfe autistischer Student/innen, ihrer Eltern, Universitätstutor/innen, Schullehrer/innen und Mitarbeitern im Bereich von unterstützenden Diensten entwickelt. In ihm sind unsere Ergebnisse zusammengefasst und die Best Practice hervorgehoben, insbesondere in den Projektpartnerländern Großbritannien, Finnland, Niederlande, Polen und Spanien. Alle Zitate stammen aus Umfragen und Befragungen, die wir in diesen Ländern im Jahr 2014 durchgeführt haben.

Einige europäische Hochschuleinrichtungen bieten bereits Kombinationen der folgenden Dienste und Anpassungen an (dies sind nur Beispiele):

- ▶ Bewertungs- und Unterstützungspläne von Behindertenförderungs-Teams an Universitäten
- ▶ Zusätzliche Zeit und getrennte Räume bei Prüfungen
- ▶ Erlaubnis, Laptops für schriftliche Prüfungen zu benutzen
- ▶ Klärung mehrdeutiger Formulierungen durch einen Assistenten bei Prüfungen und Aufgaben
- ▶ Verringerte Studiengebühren
- ▶ Besondere Vorkehrungen bei der Unterbringung des Studenten
- ▶ Unterstützende Software an allen Uni-Computern oder zur individuellen Nutzung
- ▶ Persönliches Mentoring oder Coaching
- ▶ Zusätzliche Beteiligung von Studienberater/innen, einschließlich zusätzlicher Zeit für Planung und Mitteilung des Bedarfs des Studenten an die Uni-Mitarbeiter
- ▶ Einzel- oder Gruppentreffen mit Studienberater/innen, die auf Autismus spezialisiert sind
- ▶ Alternativen zu oder besondere Vorkehrungen bei Gruppenarbeiten und mündlichen Präsentationen
- ▶ Karten, schriftliche Anweisungen und andere unterstützende Maßnahmen zur Auffindung von Studienstandorten
- ▶ Alle Vortragsfolien werden im Voraus bereitgestellt
- ▶ Erlaubnis, Vorträge mitzuschneiden
- ▶ Festgelegte Sitze, Computer, etc. in Vortragssälen und Klassenzimmern

Das Wissen darüber, wie man autistische Studenten am besten unterstützen kann, ist jedoch in Europa nicht überall einheitlich und variiert auch in den einzelnen Ländern. Es existieren Inseln guter Praxis und dieser Leitfaden hat das Ziel, diese herauszustellen und zu fördern, um die Chancen und die Zahl der Hochschulstudenten aus dem autistischen Spektrum zu erhöhen.

Gebrauchsanweisung für diesen Leitfaden

Wir wissen, dass es nicht ein einziges Format gibt, das für alle Fälle passt und haben daher drei Leitfäden geschaffen, die sich jeweils an eine bestimmte Gruppe wenden, die bei der Unterstützung autistischer Student/innen an der Universität, außerhalb der Familie, beteiligt sind.

Leitfaden 1: Für Hochschulleitungen und leitende Uni- Mitarbeiter



Dieser Leitfaden richtet sich an Hochschulleitungen und leitende Uni-Mitarbeiter und bietet Ihnen Informationen und Materialien, die Ihnen dabei helfen, Regelungen und Praktiken zu entwickeln, die autistischen Studenten zugutekommen und die die Erfahrungen des Studenten an Ihrer Einrichtung verbessern.

Leitfaden 2: Für Hochschuldozent/innen und Tutor/innen



Dieser Leitfaden richtet sich an das Lehrpersonal an Hochschulen. Wir versehen Sie mit praktischen Tipps, basierend auf der Evidenz unserer Forschung, um Sie in die Lage zu versetzen, Ihre Lern- und Lehrpraktiken barrierefreier zu gestalten und um Sie dabei zu unterstützen, bessere Beziehungen zu autistischen Studenten aufzubauen.

Leitfaden 3: Für Fachkräfte, die autistische Studenten innerhalb oder außerhalb von Hochschuleinrichtungen unterstützen



Dieser Leitfaden richtet sich an Fachkräfte, die direkt autistische Studenten unterstützen. Dies kann als Teil eines Teams der Behindertenförderung an einer Hochschule sein oder für eine unabhängige Organisation, die Leistungen für Hochschulen erbringt. Wir präsentieren Erkenntnisse aus unserer Forschung und aus der guten Praxis aus ganz Europa, die Ihnen dabei helfen wird, die Erfahrungen der Studenten und deren Engagement durch Ihre Informationen und Angebote zu verbessern und Ihre Expertise weiterzuentwickeln.

Gebrauchsanweisung für diesen Leitfaden

Jeder Leitfaden konzentriert sich auf Kernpunkte - Erkenntnisse, Ideen und Anregungen zur Umsetzung positiver Veränderungen und guter Praxis, die an Kollegen weitergegeben werden können, sowie „Was man tun kann“ - direkte Schritte, die Sie sofort und ohne die Hilfe anderer unternehmen können.

Einige der Best-Practice-Beispiele sind vielleicht nicht direkt in Ihrem Land oder an Ihrer Einrichtung umsetzbar. Wo dies der Fall ist, kann es dennoch möglich sein, ein zugrundeliegendes Prinzip auszumachen, das Sie in ihre berufliche Praxis mit einbeziehen können.

Autistische Student/innen, die rechtzeitig geeignete Unterstützung erfahren, blühen an der Hochschule auf. Ihre Fähigkeiten und ihre Expertise werden anerkannt, sie haben Zugang zu erstklassigen Vorlesungen und Bibliotheken, die ihre Spezialinteressen fördern und sie erhalten weitere Gelegenheiten, die es ihnen ermöglichen sich weiterzuentwickeln. Wenn Sie diesem Leitfaden folgen, wird Ihnen das dabei helfen, Student/innen dabei zu unterstützen, das Beste aus ihrer Studienzeit und ihrem Leben an der Universität herauszuholen.

Wenn Sie einen oder mehrere der anderen Leitfäden dieser Reihe erwerben wollen, besuchen Sie bitte unsere Website www.autism-uni.org/bestpractice



„An der
Oberschule
haben sich die
Mitschüler über mich
lustig gemacht. An der
Universität passiert mir
das nicht, da begegnen
mir die Kommiliton/
innen mit Respekt.“

(Student, Spanien)

„Die größten Herausforderungen bestehen darin, die Fähigkeiten eines Studenten zu bewerten, wenn das Studium schlecht läuft und es an Fähigkeiten zur Lebensbewältigung fehlt, sowie Schwierigkeiten und Konflikte in der sozialen Interaktion zwischen dem Studenten und den Mitarbeitern zu klären.“

(Studentenberater, Finnland)

„Ich schäme mich noch immer sehr, wenn ich mit den meisten Menschen über meine Einschränkungen spreche, weil ich nicht sofort dem Klischee einer autistischen Frau entspreche. Ich oute mich nur gegenüber engen Freunden oder den Vorgesetzten auf der Arbeit.“

(Ehemaliger Student, Großbritannien)

Best Practice für Fachkräfte, die autistische Studenten innerhalb oder außerhalb von Hochschulen unterstützen

Hintergrund

Diagnose und Outing

Viele autistische Studenten outen sich mit ihrer Behinderung nicht, was verschiedene Gründe haben kann, etwa, dass sie nicht als behindert bezeichnet werden wollen, dass sie glauben, keinen Anspruch auf Unterstützung zu haben oder dass sie sich ihren Mitstudenten anpassen wollen. Eine große Zahl von Studenten mit ASS hat zu Beginn ihres Studiums auch noch gar keine Diagnose, das gilt insbesondere für weibliche Studenten oder solche, die nicht die üblichen Genderrollen übernehmen.

11

„Ich sage es meinen Mitstudenten nicht, denn ich will nicht, dass vorgefasste Einstellungen sich darauf auswirken, wie sie mich sehen. Lieber bin ich ein „geheimnisvoller Typ“ als autistisch.

(Student, Niederlande)



Jenseits der Klischees

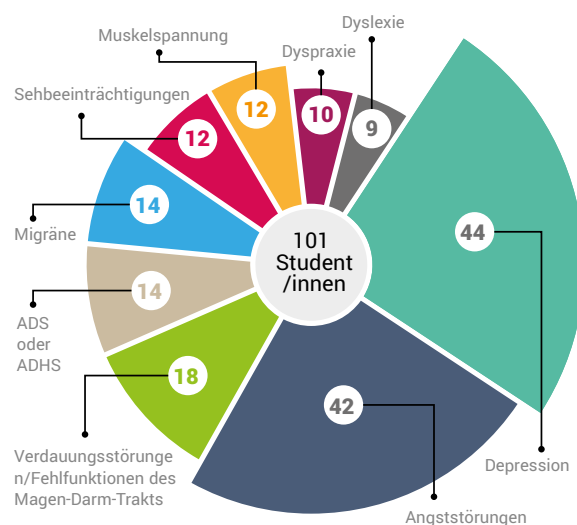
Teilnehmer am Autism&Uni Mapping-Projekt haben ihre Sorge darüber zum Ausdruck gebracht, dass sie nicht dem typischen Profil dessen entsprechen, was die Leute von einem autistischen Studenten erwarten – etwa, wenn sie weiblich sind, sich gut ausdrücken können, wenn sie nicht dauernd kämpfen, wenn sie sich als lesbisch, schwul, bisexuell oder transgender (LGBT) definieren.

Dieses Problem spiegelt sich wider in der Art, wie Student/innen, die den Klischees nicht entsprechen, manchmal vom Uni-Personal und von Kommiliton/innen behandelt werden und wie Autismus in der Literatur über Unterstützungsmaßnahmen dargestellt wird.

Die Literatur, in der autistische Student/innen beschrieben werden, geht oft davon aus, dass Autismus und vielleicht damit verbundene Lernschwierigkeiten und geistige Störungen die einzigen oder die dominierenden Probleme sind, die einen Einfluss auf den Erfolg an der Hochschule haben. Autistische Student/innen können sich jedoch einer Reihe von Faktoren gegenübersehen, die sich auf ihre Erfahrungen an der Universität auswirken.

Viele autistische Student/innen bringen hohe Leistungen, wenn die richtige Unterstützung vorhanden ist und es sind auch nicht alle Einzel-

gänger ohne Freunde – Student/innen in unseren Umfragen haben manche Unterstützungsleistungen als bevormundend empfunden, weil sie nicht dafür gelobt werden wollen, dass sie einfach nur gute Noten erzielen oder ein paar Freunde haben und sie wollen auch nicht mit anderen autistischen Studenten verglichen werden, weder positiv noch negativ, denn sie sind jeweils eigene Persönlichkeiten.



Umfrage über weitere Störungen, die bei einem autistischen Studenten vorliegen. Es konnte mehr als eine Komorbidität angegeben werden

Akademische und soziale Unterstützung

Student/innen und deren Familien haben uns mitgeteilt, dass die soziale Unterstützung zu isoliert von der akademischen Unterstützung erfolgt. Einige autistische Student/innen erhalten Unterstützung von ihrer Universität für ihre Studienanforderungen, aber dies hilft nicht bei Herausforderungen, die nicht unmittelbar etwas mit ihrem Lernen zu tun haben. Einige autistische Student/innen erhalten auch Coaching oder Mentoring, damit sie besser mit ihrem Autismus klarkommen, aber die Personen, die diese Unterstützung anbieten, verstehen ihre akademische Arbeit nicht oder wie ihr Fachbereich funktioniert, insbesondere, wenn der Student ein Graduerter ist und keine „grundlegenden“ Probleme mit seiner Arbeit hat (wie Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik und Satzbau).

Warum ist dies ein Problem?

Berater müssen über die soziale und finanzielle Unterstützung hinaussehen, um das gesamte Studierenerlebnis zu erfassen. Es ist wichtig daran zu denken, dass spezialisierte Autismus-Mentoren und -Coaches, selbst wenn sie von der Hochschule angeboten oder finanziert werden, den aktuellen Hochschulkontext oft nicht wirklich kennen und wenig oder kein Wissen über das Studienprogramm, das Fach oder die Einrichtung besitzen.

Auch wenn allgemeine Unterstützung, wie aufgezeichnete Vorlesungen, die Bereitstellung von Folien im Voraus, etc., standardisiert und, soweit möglich, von allen Dozenten angeboten werden sollte, sodass alle Studenten davon profitieren können, hatten die von uns befragten Student/innen oft den Eindruck, dass die individuelle Unterstützung, wenn überhaupt welche angeboten wurde, alles andere als personalisiert war.

Assistenzsoftware, Notizgeräte, zusätzliches Tutoring, zusätzliche Zeit bei Examen, etc. sind nicht immer die passendsten Lösungen Student/innen könnten sich zur Annahme solcher Angebote gedrängt fühlen und Angst haben, dass sie überhaupt keine weitere Hilfe bekommen, wenn sie diese ablehnen.

Was können wir dabei tun?

Die Bedürfnisse autistischer Student/innen müssen sorgfältig begutachtet werden. Es ist gute Praxis, dass Bildungsfachkräfte und -einrichtungen bei dieser Begutachtung beteiligt sind.

Bei der Begutachtung liegt der Fokus bislang aber oft zu sehr auf den Beeinträchtigungen und den wahrgenommenen Schwächen der Student/innen.

Der Zweck dieser Begutachtung muss umfassender sein - es ist auch eine „Chancenbegutachtung“, bei der der Student auch auf bestehenden Stärken, Interessen und Bewältigungsstrategien

aufbauen kann, um sein Selbstvertrauen zu stärken und ihm dabei zu helfen, das Beste aus seinem Studierenerlebnis herauszuholen. Dies ermöglicht es autistischen Student/innen mit dem Wunsch, beste Noten zu erzielen und ggf. ein Aufbaustudium anzuschließen, auch, seine Ziele mitzuteilen und sicherzustellen, dass jede Unterstützung auch passend ist und ihre Schwierigkeiten und auch ihre Ziele berücksichtigen.

Es ist gute Praxis, die Lage zu beobachten und jeweils neu zu bewerten. Situationen ändern sich und manche Student/innen benötigen in einer späteren Phase zusätzliche Unterstützung, z.B. bei der Erstellung der Diplomarbeit.

Es ist ebenfalls gute Praxis, dass Begutachtungszentren bestehen, wo einheitliche Begutachtungspraktiken und ein gewisses Maß an Expertise im Bereich Autismus garantiert werden kann. Zentralisierung und Standardisierung sind wesentliche Aspekte der Begutachtungsdienste, wenn ein Land oder eine Hochschule Unterstützung in gleicher Weise allen und nicht nur einigen Wenigen anbieten möchte.

Die Bereitstellung von Informationen und Diensten an „nicht-klassische“ Student/innen steckt diese Studenten in eine einzige „Schublade“: körperlich behindert, spezifische Lernschwierigkeiten, reif, international, LGBT, schwarz und Angehöriger einer Minderheit, Teilzeitstudent, Fernstudent, mit niedrigem Einkommen, Pendler, etc. Es ist wichtig, dass Websites, Flyer und andere Materialien die Diversität all dieser Gruppen widerspiegeln, sodass die Student/innen geeignete Informationen und Angebote finden, auf sie zugreifen und sich in ihnen wiederfinden, wo sie zur Verfügung stehen.

„Die [Autismus-Hilfsorganisation] hat mich überhaupt nicht verstanden, war sehr bevormundend und hat mir gesagt, ich soll mir nicht so hohe Ziele setzen, weil die Tatsache, dass ich ASS habe, bedeute, dass ich sie nicht erreichen könne.“

(Ehemaliger Student, Großbritannien)

Die Bedeutung von Unterstützung zum richtigen Zeitpunkt

Die Autism&Uni-Umfragen richteten sich an Student/innen, die das Studium abgebrochen haben und solche, die ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Rechtzeitige Unterstützung oder ihr Fehlen war der entscheidende Faktor dafür, ob sie ihr Studium fortgesetzt haben oder nicht.

Oft gibt es für autistische Student/innen zu Beginn des Studiums keine Unterstützung. Selbst dort, wo Unterstützung von der Einrichtung, anderen Organisationen, der regionalen oder nationalen Verwaltung angeboten wird und sie nachweisen können, dass sie anspruchsberechtigt sind, ist es oft so, dass sie keine Hilfestellung bei der Antragstellung bekommen oder nicht wissen, dass sie einen solchen Antrag stellen können.

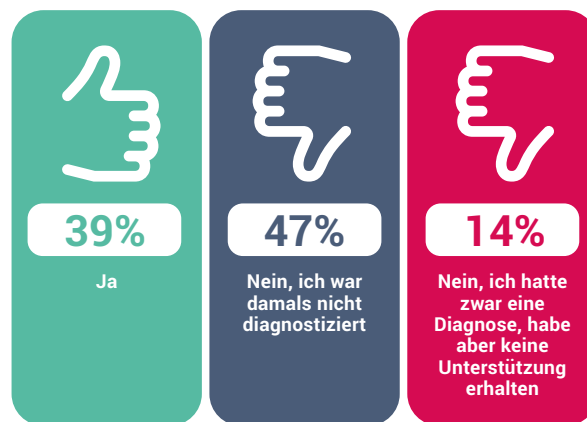
14

Es ist gute Praxis, Student/innen deutlich vor Beginn des Studiums dazu zu ermutigen, eine Unterstützung zu beantragen und diese Unterstützung dann, wenn sie das Studium aufnehmen, zu vereinbaren und umzusetzen.

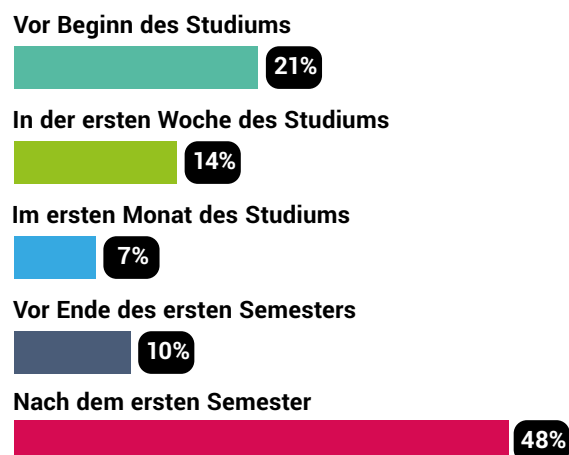
Unterstützungsleistungen sollten allen Studenten wiederholt und umfassend bekanntgemacht werden, wobei erklärt wird, was angeboten wird und wer antragsberechtigt ist. Behindertenberater können Student/innen bei ihren Anträgen auf Unterstützungsleistungen helfen, aber nur, wenn die Student/innen wissen, dass es diese Unterstützung gibt und dass autistische Student/innen Anspruch auf geeignete Unterstützungsleistungen haben.

Bei Hochschulen, die selbst keine Begutachtungen anbieten, ist es besonders wichtig, frühzeitig zu beginnen. Wenn der Papierkram des Studenten zu Beginn des Studiums nicht geordnet ist, kann es zu Verzögerungen kommen, weil die Gesundheitsdienste bei der Bereitstellung von Begutachtungen langsam sind. Verzögerungen können teilweise auch deshalb erfolgen, weil die zuständigen Organisationen zu Semesterbeginn stark ausgelastet sind.

Haben Sie während Ihres Studiums autismusbezogene Unterstützung bekommen?



Wenn Sie Unterstützung erhalten haben, wann hat diese begonnen?



In Großbritannien und in den Niederlanden können Studenten Unterstützungsleistungen beantragen, wenn sie sich an einer Universität zu einem Lehrgang einschreiben – auch dann, wenn sie später die Universität wechseln sollten. In Finnland und Polen sollten sie einen Ombudsmann für behinderte Studenten oder einen Koordinator für Barrierefreiheit kontaktieren, wenn sie sich immatrikulieren, und nach Leistungen für Student/innen fragen und formell Anpassungsleistungen beantragen. Gleichzeitig sollten sie an staatliche oder regionale Behörden in Bezug auf Dienste und Leistungen herantreten.

Vorzeitiger Beginn

Viele europäische Universitäten ermutigen internationale und Austauschstudienanfänger/innen dazu, rund eine Woche vor den anderen Student/innen anzukommen, damit sie sich mit dem Campus und ihrer neuen Heimatstadt vertraut machen können. Einige Universitäten, wie die Universität von Sheffield (Großbritannien), ermutigen autistische Student/innen auch dazu, zur selben Zeit wie die internationalen Student/innen zur Uni zu kommen, damit sie sich eingewöhnen können, bevor die anderen Student/innen eintreffen. Dies dürfte ein besser „gestaffelter“ Eingewöhnungsansatz zu sein, als von autistischen Student/innen zu verlangen, einen Sommer- bzw. Ferienkurs zu besuchen.

Studenten, die diese Art Programme besucht haben, fanden sie gut, aber bei unseren Forschungen haben wir herausgefunden, dass sie die Ergebnisse für viele der Probleme, mit denen autistische Student/innen zu kämpfen haben, nicht verbessern, etwa, wie sie mit den Menschen besser klarkommen, mit denen sie zusammenleben (selbst Wohnprojekte berücksichtigen nicht die endgültigen Mitbewohner/innen, wenn es um Wohnen in Wohnheimen geht), wie sie Kontakte mit Kommiliton/innen knüpfen und wie sie auf dem Campus zurechtkommen, wenn dieser voll von Menschen ist. Die Programme umfassen zudem nur eine kleine Zahl von Student/innen, während ein vorzeitiger Beginn, insbesondere, wenn er ALLEN Student/innen angeboten wird, die mehr Zeit brauchen, um sich an den Campus zu gewöhnen, mehr Barrierefreiheit für mehr Menschen schafft.

Siehe auch unsere Informationen zum Universellen Lerndesign (ULD) auf Seite 21.

„Es hat zu lange gedauert, bis ich den Mut gefunden habe, deren Team zur Unterstützung Behinderter anzusprechen, aber dann war es schon zu spät, da hatte ich schon genug und konnte das Studium nicht mehr fortsetzen, weil ich nicht richtig funktionieren konnte und nicht glücklich war.“

(Ehemaliger Student,
Großbritannien)



Studenten-Mentoring

Die Universidad de Las Palmas de Gran Canarias (Spanien) organisiert ein Student/innen-Mentoren-Programm für autistische Ingenieursstudent/innen (Zobajas et al., 2014). Jeder Student bekommt zwei andere Studenten als Mentoren in seinem Fachbereich, die für ihn zur Unterstützung in der Eingewöhnungsphase und/oder während des Studienjahres zur Verfügung stehen. Es wird wöchentliche Unterstützung angeboten. Das Projekt läuft seit 10 Jahren erfolgreich und Informationen über inklusives Lehren und die Unterstützung bestimmter Personen wird den Universitätsmitarbeiter/innen angeboten. Die Mentor/innen sind hochmotivierte Student/innen, die in ihrem Studium bereits weiter fortgeschritten sind und die Interesse erklärt haben, Student/innen aus dem Autismusspektrum zu helfen. Sie nehmen regelmäßig an 1:1-Treffen mit den Student/innen und an Gruppen-Supervisionen teil.

Die Abbrecherquote sank und die Leistung verbesserte sich bei Student/innen, die an diesem Programm, das von ihnen sehr positiv bewertet wurde, teilgenommen haben. Student/innen-Mentoring-Programme existieren auch an anderen Universitäten, aber das Programm in Las Palmas ist deswegen so interessant, weil es die Peer-Gruppe des Studenten mit dem Studienfach kombiniert und die Trennung zwischen universitärer und sozialer Perspektive aufhebt, das bei anderen Unterstützungsformen vorherrscht.

Kernpunkte

(Gute Praxis, die man übernehmen und weitergeben kann)



Diese konzentrieren sich auf universitätsweite und strategische Änderungen, die Unterstützung durch die Hochschulleitung erfordern

- ▶ Ermutigen Sie autistische Student/innen dazu, Unterstützungsmaßnahmen zu beantragen und organisieren Sie eine Begutachtung so früh wie möglich; seien Sie proaktiv bei der Kommunikation mit den Student/innen in Bezug auf die verfügbare Unterstützung.
- ▶ Stellen Sie sicher, dass eine Begutachtung sowohl die Herausforderungen als auch die positiven Aspekte des Autismus abdeckt. Wenn die Begutachtung nur extern oder durch ärztliche Fachkräfte erfolgt, überlegen Sie, ob dies durch eine zusätzliche Begutachtung der Studienleistung ergänzt werden kann.
 - ▶ Begutachten Sie Behinderungen, Herausforderungen und den Bedarf nach Angeboten oder technischen Lösungen, die hierfür erforderlich sind.
 - ▶ Fördern Sie bei Student/innen die Haltung, die positiven Aspekte ihres Autismus (die für sie spezifisch sind) für ihre studentische Laufbahn und darüber hinaus, sowie ihre persönlichen Stärken zu erkennen.
 - ▶ Begutachten Sie persönliche Problemlösungsstrategien, Stärken und Interessen.
- ▶ Stellen Sie sicher, dass die Unterstützungsangebote, die Mentor/innen, Freunde, Coaches, Notizgeräte, etc. umfassen, konsistent sind, d.h. dass stets dieselbe Person zur selben Zeit am selben Ort zur Verfügung steht; dies reduziert die Ängste der Student/innen.
- ▶ Wenn die Anforderungen für die Student/innen bewertet werden oder Entscheidungen über Unterstützungsleistungen getroffen werden, berücksichtigen Sie mögliche Überlappungen zwischen der Hochschule und externen Angeboten sowie die Möglichkeit von Bereichen, die nicht durch Organisationen abgedeckt werden.
 - ▶ Wenn Sie offizielle Erklärungen verfassen, die Anpassungen und Angebote empfehlen, bieten Sie auch die Möglichkeit an, die Situation erneut zu bewerten für den Fall, dass die vorgeschlagenen Interventionen nicht zur Verfügung stehen oder nicht wie erwartet funktionieren.
 - ▶ Entwickeln Sie allgemeine Praktiken für die regelmäßige Überprüfung von Voraussetzungen für Unterstützungsleistungen unter Einsatz von barrierearmen Mitteln wie Schnellumfragen; berücksichtigen Sie auch Input von Student/innen, Uni-Mitarbeiter/innen, Mitarbeiter/innen von Unterstützungsorganisationen und auch von Eltern, da der Stress an der Universität manchmal nicht an der Uni, sondern zu Hause zu Sprache kommt.
 - ▶ Stellen Sie sicher, dass Student/innen bewusst ist, dass sie nicht notwendigerweise mit den Mitarbeiter/innen zusammenarbeiten müssen, die ihnen zugewiesen wurden – interpersonelle Beziehungen funktionieren nicht immer, selbst im professionellen Bereich.
 - ▶ Ermutigen Sie Student/innen dazu, mit Ihnen zusammenzuarbeiten, um Informationen zusammenzustellen, die an die Tutor/innen und Dozent/innen weitergegeben werden können, wobei diese Informationen spezifisch für sie und auf die Studiensituation zugeschnitten erfolgen sollten.
 - ▶ Wenn Sie erkennen, dass das Angebot für einen Studenten zwischen verschiedenen Angebotssystemen aufgeteilt ist und daher nur schwer organisiert werden kann, stellen

Sie sicher, dass es einen einzigen, eindeutig bestimmten Anlaufpunkt (Person oder Organisation) gibt, der für die Gesamtkoordination und dafür zuständig ist, alle Anbieter auf dem aktuellen Stand zu halten.

Wenn Sie innerhalb einer Hochschule arbeiten

- ▶ Setzen Sie sich für die Umsetzung barrierefreier und einheitlicher Bewertungspraktiken an Ihrer Hochschule ein, um eine gleiche Behandlung für alle Student/innen sicherzustellen.
- ▶ Nutzen Sie Ihre Erfahrung bezüglich der Anforderungen autistischer Student/innen und deren Vorlieben, um die generelle Barrierefreiheit an Ihrer Einrichtung zu verbessern:
 - ▶ Schaffen Sie Informationen, die im Rahmen der Immatrikulation und der Eingewöhnungsphase an Studienanfänger/innen gegeben werden können.
 - ▶ Schaffen Sie Informationen in Bild- und Textform sowie Ausschilderungen für Ungebäude und setzen Sie sich dafür ein, dass dies allgemeine Praxis wird.
 - ▶ Verhandeln Sie mit der Verwaltung und den Fachbereichen darüber, Ruheräume in den Gebäuden und auf dem Campus einzurichten und zu kennzeichnen.
 - ▶ Schlagen Sie vor, dass dieser Art Aktionen in die offizielle Barrierefreiheits-Strategie Ihrer Einrichtung mit aufgenommen wird.
- ▶ Bauen Sie ein Mitarbeiter/innen-Netzwerk zur Unterstützung autistischer Student/innen außerhalb von Behinderten-/Barrierefreiheits-Teams und Angeboten für Student/innen auf, die so viele Teams und Fachbereiche wie möglich umfassen, um vereinte Unterstützung anbieten zu können, die antizipatorisch statt reaktiv ist.

Wenn Sie außerhalb einer Hochschule arbeiten:

- ▶ Entwickeln Sie gute Beziehungen zu Hochschulen, z.B. indem Sie regelmäßige Netzwerktreffen mit den zuständigen Hochschulmitarbeiter/innen organisieren; wenn keine Hochschulmitarbeiter/innen verfügbar sind, stellen Sie sicher, dass sie Informationen über Entscheidungen erhalten, die Auswirkungen auf Student/innen haben.
- ▶ Bieten Sie aktiv Fortbildungen an, die das Problembewusstsein und die Fähigkeiten der Hochschulmitarbeiter verbessern.
- ▶ Agieren Sie als unabhängiger Fürsprecher für autistische Student/innen, wenn diese Art Unterstützung innerhalb der Universität nicht in ausreichendem Maß vorhanden ist.

„Es sollte viel mehr Informationsaustausch zwischen [den Mitarbeiter/innen der Unterstützungsdienste und den Uni-Mitarbeiter/innen] geben, damit die Tutoren besser informiert sind und einige der Probleme verstehen, denen sich Student/innen mit Autismus Tag für Tag gegenübersehen.“

(Student, Niederlande)

Was man tun kann

(Dinge, die Sie sofort umsetzen können)



Beteiligen Sie die Student/innen an allen Entscheidungen über ihre Studienanforderungen; die Kommunikation mit den Student/innen ist nicht nur gute Praxis, sondern obligatorisch.



Besprechen Sie mit den Uni-Mitarbeiterinnen, wie eine bessere Zusammenarbeit mit autistischen Student/innen auch Chancen schaffen kann, das Studiererlebnis für Student/innen allgemein zu verbessern.

18



Untersuchen Sie kritisch die Unterstützungsangebote und Informationen, die autistischen Student/innen angeboten werden und vergleichen Sie diese mit den Beschreibungen der guten Praxis aus anderen Hochschulen und Ländern; überprüfen Sie regelmäßig mit Hilfe des Inputs von Student/innen und Absolventen, einschließlich solcher, die keine Unterstützungsangebote mehr in Anspruch nehmen.





Ermutigen Sie Student/innen dazu, die Unterstützung, die sie bekommen, regelmäßig zu überprüfen und machen Sie dabei klar, dass sie nicht ohne Unterstützung dastehen werden, wenn sie sich kritisch über aktuelle Angebote äußern.



Wenn ein/e Student/in sich dazu entscheidet, Angebote später nicht mehr in Anspruch zu nehmen, finden Sie heraus, warum dies der Fall ist.



Ermutigen Sie oder beginnen Sie die Praxis, Daten über die Zahl autistischer Student/innen, über die Unterstützungsleistungen, die diese erhalten und über ihre Ansichten darüber, wie hilfreich diese sind, zu erheben, insbesondere, wenn dies bislang noch nicht erfolgt ist.



Seien Sie sich bewusst, dass autistische Student/innen manche häufig verwendeten Begriffe als ungeeignet, beleidigend oder abwertend empfinden und dass die Präferenzen je nach Person bzw. Land unterschiedlich sein können; Sie können Ihren Sprachgebrauch verbessern, indem Sie „Herausforderung“ statt „Schwierigkeit“ sagen, „Einschränkung“ oder „Unterschied“ statt „Behinderung“, „autistische Eigenschaften“ oder „Autismus“ statt „autistische Störung“ und „Unterstützung“ statt „Behandlung“.

Wenn Sie innerhalb einer Hochschule arbeiten



Beantragen Sie Fortbildungsmaßnahmen zur Unterstützung autistischer Student/innen in einem Hochschul-Umfeld und absolvieren Sie diese.



Seien Sie bereit, genaue Daten an Ihre Hochschulverwaltung über Ihre eigenen Klient/innen weiterzugeben, um den Bedarf nach Angeboten und deren positive Wirkungen aufzuzeigen.



Wenn geeignete Fortbildungsmaßnahmen nicht verfügbar sind, regen Sie bei einer zuständigen Abteilung in Ihrer Einrichtung oder bei einer externen Organisation mit Expertise im Bereich Autismus an, dass dort eine solche Fortbildung geschaffen wird.



Besprechen Sie Fortbildungsanforderungen mit anderen Mitarbeiter/innen, z.B. Tutor/innen und Dozent/innen, die mit autistischen Student/innen arbeiten. Wenn Sie selbst bereits eine Fortbildung absolviert haben, geben Sie Ihr Wissen an Kollegen weiter.

20

Wenn Sie außerhalb einer Hochschule arbeiten



Bieten Sie proaktiv Ihre Expertise Hochschul-Mitarbeiter/innen an und reden Sie aktiv mit Uni-Mitarbeiter/innen darüber, wie man besser mit autistischen Student/innen zusammenarbeiten kann; dies würde auch Möglichkeiten bieten, die Erfahrung von Student/innen allgemein zu verbessern.

Universelles Lerndesign (UDL)

Das Konzept des Universellen Designs entstammt dem Bereich der Architektur und konzentriert sich auf ein Design, das Rücksicht auf eine möglichst große Bandbreite von Nutzer/innen nimmt, darunter auch solche mit Behinderungen.

Das Universelle Lerndesign bezieht sich darauf, verschiedene Gruppen von Student/innen einzubeziehen und zu unterstützen, egal, welchen Hintergrund, welchen Status oder welche Behinderung sie haben.

Eine weit verbreitete falsche Vorstellung besteht darin, dass das Universelle Design „eine einzige Lösung für alle“ fördert – das ist jedoch nicht der Fall. Was es tatsächlich bedeutet, ist die Verfügbarkeit von Optionen: Student/innen mehrere und unterschiedliche Möglichkeiten zu bieten, am Lernprozess teilzuhaben und zu zeigen, was sie gelernt haben.

Ein UDL-Ansatz bevorzugt Unterrichtsstrategien, die proaktiv so gestaltet sind, dass sie mehrere Lernwege ermöglichen statt retroaktiv sich auf die Änderung bestehenden Materials in der Weise zu konzentrieren, dass es den Bedürfnissen einer bestimmten Gruppe entspricht.

Ein Beispiel für proaktives Design ist es, ALLEN Student/innen die Option zu lassen, wie sie die ihnen gestellten Aufgaben präsentieren wollen, entsprechend ihren Kommunikationsfähigkeiten und Vorlieben. Ein Beispiel für retroaktives Design ist die Praxis, für angemessene Anpassungen bestehender Lernmaterialien und Prüfungsanordnungen zu sorgen.

Quellen: Bublitz et al. (2015), CAST (2011)



Fallstudien und nützliche Links aus europäischen Ländern

Wir haben Fallstudien von innovativen Ansätzen für Unterstützungsangeboten für Autist/innen aus mehreren europäischen Ländern zusammengestellt. Dies sind Beispiele für Best Practice, z.B. wo eine Organisation etwas erreicht, was über das hinausgeht, was jeder andere in diesem Bereich leistet.

Deutschland



Fallstudie

Der Bundesverband autismus Deutschland e.V. ist der Dachverband von 59 Regional- und Landesverbänden. Seine Aufgaben bestehen in politischer Arbeit, Fortbildungs- und Tagungsangeboten sowie im Engagement für Betroffene, deren Eltern und Angehörige bei alltäglichen Problemen.

In Trägerschaft der Autismus-Regional- oder -Landesverbände befinden sich zahlreiche Einrichtungen zur Beratung, Therapie und Förderung von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit Autismus, sowie Arbeits- und Wohnangebote.

Die therapeutische Begleitung und fachliche Betreuung von Studierenden mit Autismus ist eine immer häufiger werdende Aufgabe für die Autismus-Therapie-Zentren. Sie kann jedoch nur ein studienfreundliches Umfeld anbahnen und den Übergang in eine Hochschule begleiten, wo dann auf die hochschuleigenen Ressourcen zur Teilhabe am Studium zurückgegriffen werden muss. Diese sind individuell sehr verschieden ausgebaut.

Die Studenten- / Studierendenwerke haben ausführliche Broschüren zum Studium mit Behinderung erstellt.

Was Menschen mit Autismus im Besonderen für ein gelingendes Studium benötigen, ist häufig an den Hochschulen nicht oder nur sehr

unzureichend bekannt. Eine Stoffsammlung dazu hat der Bundesverband autismus Deutschland e.V. unlängst veröffentlicht. Diese kann auf der Internet-Seite abgerufen werden.

(Den Link dazu finden Sie in der untenstehenden Link-Sammlung.)

Kontakt

Bundesverband autismus Deutschland e.V.
www.autismus.de

Nützliche Links

1. [Autismus und Studium – Handbücher und Leitlinien](#)
www.autismus.de/fileadmin/user_upload/Broschuere_Studium_Online-Rohfassung.pdf
www.studentenwerke.de/behinderung
2. [Selbsthilfeorganisationen](#)
www.autismus.de
www.aspies.de
www.autSocial.de
3. [Portale zur Auswahl von Hochschulen und Studiengängen](#)
www.hochschulkompass.de
www.studienwahl.de
4. [Portale zur Selbstbestimmung, Selbsthilfe und Inklusives Lernen](#)
www.einfach-teilhaben.de
www.isl-ev.de
www.gemeinsamleben-gemeinsamlernen.de



Finnland

Fallstudie

Omapolku ry / Omavoima bietet individuelle und Gruppenberatung und Coaching für Jugendliche und Erwachsene mit verschiedenen neurologischen Störungen an, darunter für autistische Studenten. Diese Dienste unterstützen die Entwicklung von Fähigkeiten, ein unabhängiges Leben zu führen, Fragen der Lebensbewältigung, Studienplanung und den Umgang mit Veränderungen wie dem Wechsel von Fächern.

Die Organisation bietet Informationen über Autismus für Mitarbeiter/innen der Universität, die dafür zuständig sind, Empfehlungen für geeignete Anpassungen zu verfassen, und ist Fürsprecherin für einzelne Student/innen, wenn es darum geht, diesen geeignete Anpassungen und personalisierte Lernpläne zur Verfügung zu stellen.

Anders als viele finnische Organisationen hält Omavoima systematisch die Zahl der autistischen Klient/innen fest, die eine bestimmte Art von Angeboten in Anspruch nimmt, erhebt Feedback über die erfolgten Ergebnisse unter Einsatz von Fragebögen, die speziell für diesen Zweck erstellt wurden, und organisiert Besprechungen im Nachgang mit ehemaligen Klienten, um deren Wohlergehen zu verfolgen. Das ermöglicht es der Organisation, wichtige Belege über die Wirksamkeit

von Interventionen im finnischen System zu sammeln und sich in Richtung auf eine wirklich evidenzbasierte Praxis hinzubewegen, die anderen Organisationen dabei hilft, Entscheidungen bezüglich ähnlicher Dienste zu treffen.

Kontakt

Heidi Multanen, Beraterin
www.omavoima.info

Nützliche Links

1. Autismi- ja Aspergerliitto ry
www.autismiliitto.fi
2. Esteetön opiskelu korkea-asteen oppilaitoksissa (ESOK)
www.esok.fi
3. Kansaneläkelaitos, Oma Väylä –hanke
www.kela.fi/omavayla
4. Omapolku ry, Omavoima neuropsykiatriset ohjaus- ja valmennuspalvelut
www.omapolku.fi/omavoima
5. Otus - säätiö, Korkeakoulujen saavutettavuus -selvitys 2016
www.otus.fi/index.php/julkaisut/kaikki-julkaisut

Niederlande

Fallstudie

Handicap+Studie ist das niederländische Zentrum, das führend bei der Unterstützung von Student/innen mit Behinderungen ist. Die Organisation ist eine Service- und Informationsstelle für Bildungseinrichtungen.

Ihre Mission ist es, behinderten Student/innen zu ermöglichen, erfolgreich an der Hochschulbildung ihrer Wahl teilzunehmen. Berater/innen identifizieren, was für Student/innen wichtig ist und übersetzen deren Fragen in Unterstützungsangebote und Möglichkeiten für ein erfolgreiches Studium.

Das wichtigste Angebot von Handicap+Studie ist die Unterstützung alternativer, flexibler Lernmethoden, wobei den Ideen des Universellen Lerndesigns (ULD) gefolgt wird. Student/innen werden als Individuen betrachtet. Ihre Unterschiede werden berücksichtigt und sie können dann der Lernmethode folgen, die am besten zu ihnen passt.

Kontakt

Eline Thijssen, Beraterin, Nelleke den Boer, Beraterin und Ausbilderin
www.handicap-studie.nl

Polen

Fallstudie

Jas i Malgosia (JiM) bietet qualitativ hochwertige Assistenz für Menschen mit Autismus und anderen Behinderungen an. Die Organisation führt Kampagnen zur Förderung des Bewusstseins über Autismus durch. Sie bilden Lehrer/innen und Therapeut/innen in ganz Polen fort und organisieren Unterstützungsgruppen für Eltern. Es gibt außerdem das JiM-Therapiezentrum, das sich um Menschen mit Autismus und solche mit anderen Entwicklungsstörungen kümmert. Die Angebote von JiM werden kostenfrei angeboten.

JiM ist einzigartig in der Stadt Łódź in Zentralpolen, wo es schwierig ist, gute Autismusdiagnostiker und professionelle Unterstützung für Studenten und ihre Familien zu finden – JiM ist ein Ansprechpartner für diese Angebote, der sehr geschätzt wird.

Kontakt

Marta Charbicka, Leiterin des Kindertherapiezentrum
www.jim.org

Nützliche Links

1. HandicapStudie
www.handicap-studie.nl
2. Nederlandse Vereniging voor Autisme
www.autisme.nl
3. STUMASS – Wonen voor studenten met ASS
www.stumass.nl
4. Landelijk Netwerk Autisme
www.landelijknetwerkautisme.nl

Nützliche Links

1. Fundacja Jas i Malgosia w Lodzi
www.jim.org/fundacja
2. Fundacja Synapsis w Warszawie
synapsis.org.pl
3. Stowarzyszenie Dalej Razem w Zielonej Górze
www.daelrazem.pl
4. Stowarzyszenie Uczymy sie zyc razem w Polu
www.autymopole.pl
5. Navicula – Centrum diagnozy i terapii autyzmu w Lodzi
www.navicula.pl



Spanien



Fallstudie

Autismo Burgos bietet ein Programm für autistische Student/innen, wobei ein kompletter Leitfaden mit spezifischen Schritten geboten wird, die den Eintritt in die Universität unterstützen und die Student/innen im ersten Studienjahr bei jedem damit verbundenen Aspekt helfen. Das Programm umfasst anleitende Beratung, Anpassungen des Eingangstests der Universität, Zusammenarbeit mit den Angeboten der Universität für Student/innen mit besonderem Förderungsbedarf, Informationen über Stipendien und universitäre Unterstützungsangebote.

Die Student/innen bekommen in der Anfangsphase ihres Studiums ein personalisiertes Programm, ihnen wird eine persönliche Assistenz zugeordnet, sie bekommen Hilfe bei der Erstellung des Stundenplans, Hilfe dabei, Unterstützung innerhalb des Universitätskontexts zu finden und dabei, eine Entscheidung darüber zu treffen, ob sie ihre Diagnose gegenüber Kommilitonen outen sollen, Campustouren, etc.

Kontakt

Mario Merino, Psychologe
www.autismoburgos.org



Großbritannien



Fallstudie

Die Universität Sheffield beschäftigt behinderte Student/innen als „Disability Champions“, also „Lobbyist/innen für Behinderte“, die dafür bezahlt werden, dass sie über verfügbare Unterstützungsleistungen sprechen, die den Studierenden und den angehenden Student/innen zur Verfügung stehen. Diese Lobbyist/innen bieten auch Unterstützung in der Eingewöhnungsphase für Studienanfänger/innen per E-Monitoring und eintägige Einführungs-Veranstaltungen an.

Dies gibt autistischen Student/innen die Möglichkeit, Fragen oder Sorgen anzubringen, die sie vor Semesterbeginn haben. Sicher werden nicht alle autistischen Student/innen Zeit mit anderen autistischen Student/innen verbringen wollen, aber viele werden es hilfreich finden, andere zu treffen, die sich in der gleichen Situation befinden, die in ihrem Studium bereits weiter vorangeschritten sind und gut klarkommen, um Informationen darüber zu bekommen, wie man mit Problemen an der Universität fertig wird und vorankommt.

Kontakt

Gayle McKay, Beauftragter für Behinderte in der Anfangsphase
www.sheffield.ac.uk/disability

Nützliche Links

1. Confederación Autismo Espana
www.autismo.org.es
2. Federación Autismo Castilla y León
www.autismocastillayleon.com
3. Autismo Burgos
www.autismoburgos.es
4. Asociación Española de Profesionales del Autismo (AETAPI)
www.aetapi.org

Nützliche Links

1. National Autistic Society
www.autism.org.uk
2. ASD Wales
www.asdinfoales.co.uk
3. Scottish Autism
www.scottishautism.org
4. Autism Northern Ireland
www.autismni.org
5. Autism West Midlands
www.autismwestmidlands.org.uk

Schweiz



Fallstudie

In der Schweiz existieren grosse Lücken in der Begleitung von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) in allen Altersgruppen. Um diese Situation zu verbessern, hat die Regierung im Jahr 2018 erstmals Empfehlungen und prioritäre Handlungsschwerpunkte definiert (Diagnose und Frühintervention). Aufgrund des föderalistischen Systems der Schweiz obliegt es den verschiedenen Regionen (26 Kantone in 3 Sprachregionen), die notwendigen Massnahmen umzusetzen, was eine grosse Herausforderung darstellt. Die Fachhochschule Westschweiz hat sich an mehreren Forschungsprojekten im Bereich Autismus beteiligt, insbesondere an einer der Untersuchungen, die zu den Empfehlungen der Regierung geführt hat.

Obwohl die Studierenden aus dem Autismus-Spektrum an den Schweizer Hochschulen noch kaum sichtbar sind, gibt es Erfahrungsberichte, welche die Schwierigkeiten dieser Bevölkerungsgruppe bei der Absolvierung ihres Studiums aufzeigen. Zurzeit gibt es vor allem in der französischsprachigen Schweiz zu wenige Angebote, die sich spezifisch an Studierende aus dem Autismus-Spektrum richten und ausreichend organisiert und sichtbar sind, um hervorgehoben zu werden. Jedoch werden auf individueller Ebene in verschiedenen Hochschulen Verfahren eingeführt, die der Anpassung des Ausgleichs von Benachteiligungen aufgrund verschiedener Beeinträchtigungen dienen: Ziel ist es, Bildungseinrichtungen mit einer besseren Inklusion zu entwickeln.

Zwei Professoren – V. Zbinden Sapin von der Hochschule für Soziale Arbeit Freiburg der HES-SO und N. Ruffieux des Departements für Sonderpädagogik der Universität

Freiburg – haben ihre Kräfte gebündelt, um Massnahmen zur Unterstützung von Studierenden aus dem Autismus-Spektrum zu entwickeln und so die Situation dieser Personen in ihrem direkten Handlungskreis zu verbessern. Als 1. Massnahme werden die Leitfäden des Projekts Autism&Uni ins Französische übersetzt. Die 2. Massnahme wird darin bestehen, die im Rahmen des Projekts Autism&Uni entwickelte Online-Plattform an den Kontext der Freiburger Hochschulen anzupassen. Ziel ist es, einen Beitrag zur Sensibilisierung der Hochschulen für die Existenz dieser Bevölkerungsgruppe und ihre Bedürfnisse zu leisten sowie Massnahmen einzuführen, die autistischen Personen ihr Hochschulstudium erleichtern. Diese zwei Massnahmen stellen einen 1. Schritt in der Entwicklung von Projekten und Aktivitäten in Bezug auf diese Thematik dar. Ziel ist die Schaffung eines Bereichs «Hochschulbildung und Autismus».

Kontakt

Véronique Zbinden Sapin, Professorin, HES-SO Hochschule für Soziale Arbeit Freiburg, Schweiz

<https://www.hets-fr.ch/>

Nicolas Ruffieux, Professor, Departement für Sonderpädagogik der Universität Freiburg, Schweiz

<https://www3.unifr.ch/spedu/de/>

Nützliche Links

1. Autismus französische Schweiz: <https://www.autisme.ch/>
2. Autismus deutsche Schweiz: <https://www.autismus.ch/>
3. Autismus italienische Schweiz: <https://www.autismo.ch/>

Über die Autor/innen



► **Dr Marc Fabri,**
Leeds Beckett-
Universität,
Großbritannien

Marc ist der Projektleiter von Autism&Uni und ein Dozent und Forscher im Bereich assistierender Technik. Seine Forschung konzentriert sich auf partizipatorische Designmethoden, Evaluierung der Benutzererfahrung und Ermöglichung positiver Verhaltensänderung.



► **Penny Andrews,**
Leeds Beckett-
Universität,
Großbritannien

Penny ist die Forschungsassistentin für Autism&Uni und Doktorandin an der Universität Sheffield, wo sie universitäre soziale Netzwerke erforscht. Sie ist außerdem Autorin, Künstlerin, Performerin, Sprinterin und ausgebildete Bibliothekarin. Sie erhielt ihre Autismusdiagnose als Studentin.



► **Heta Pukki,**
Keskuspuisto Vocational
College, Helsinki,
Finnland

Hetas Arbeit für Autism&Uni konzentriert sich auf die Verbreitung der Ergebnisse und auf Unterschiede in kulturellen Kontexten und Angebotssystemen. Sie verfügt über einen Abschluss in Sonderpädagogik und in Biologie. Heta bezeichnet sich als autistisch und beschäftigt sich seit achtzehn Jahren als Autorin, Übersetzerin, Erzieherin, Projektarbeiterin und NGO-Aktivistin mit Autismus.

Wir danken den folgenden Personen für ihre hilfreichen Beiträge und Kommentare

Antti Aavikko, Jan-Mikael Fredriksson, Daria Modrzejewska, Amanda Szukalska, Paul Quantock, Natasha Stash, Alejandro Montes García, María Merino, Miguel Lancho, Christian García, Roy Houtkamp, Harriet Cannon, Kate Dean, Kate Myers, Matt Tucker, Danny Gallacher, Steven Chamberlain, Diane McClymont

Das Projekt Autism&Uni (AUTHEW) wurde finanziert mit Unterstützung der Europäischen Kommission. Diese Publikation spiegelt nur die Ansichten der Autoren wieder und die Kommission kann nicht für die Verwendung verantwortlich gemacht werden, die von den darin enthaltenen Informationen gemacht wird.

Deutsche Übersetzung: Rainer Döhle, Berlin

- Baines, A.D., 2012.** Positioning, strategizing, and charming: how students with autism construct identities in relation to disability. *Disability & Society* 27, 547–561. doi:10.1080/09687599.2012.662825
- Broek, A. van den, Muskens, M., Winkels, J., 2012.** Studeren met een functiebeperking 2012. De relatie tussen studievoortgang, studieuitval en het gebruik van voorzieningen. Eindmeting onderzoek 'Studeren met een functiebeperking'. Onderzoek in opdracht van Ministerie van OCW
- Bublitz, D., Wong, V., Donachie, A., Brooks, P.J., Gillespie-Lynch, K. 2015.** Applying Universal Design to build supports for college students with autism spectrum disorder, in Roberta V. Nata (Ed.), *Progress in Education*, vol 36, Nova Publishing, 1-24
- CAST, 2011.** Universal Design for Learning Guidelines version 2.0. Wakefield, MA. Retrieved from <http://www.udlcenter.org/aboutudl/udlguidelines/downloads>
- Davidson, J., Henderson, V.L., 2010.** "Coming out" on the spectrum: autism, identity and disclosure. *Social & Cultural Geography* 11, 155–170. doi:10.1080/14649360903525240
- HESA, 2013.** Table 14 - First year UK domiciled HE students by level of study, sex, mode of study and disability 2012/13.
- Huws, J.C., Jones, R.S.P., 2008.** Diagnosis, disclosure, and having autism: An interpretative phenomenological analysis of the perceptions of young people with autism. *Journal of Intellectual and Developmental Disability* 33, 99–107. doi:10.1080/13668250802010394
- Kenny, L., Hattersley, C., Molins B., Buckley, B., Povey, C., Pellicano, E., 2015.** How Should We Describe Autism? Perspectives from the UK Autism Community. IMFAR conference, Salt Lake City, US
- Madriaga, M., 2010.** "I avoid pubs and the student union like the plague": Students with Asperger Syndrome and their negotiation of university spaces. *Children's Geographies* 8, 39–50. doi:10.1080/14733280903500166
- Morris, C., 2011.** The Aspect project: Working together to enhance the learning experiences of students with Asperger syndrome at the University of Brighton, in: *Partnerships: Articles from the Learning and Teaching Conference 2010*. University of Brighton Press.
- Ratcliffe, R., 2014.** Helping students with Asperger's prepare for university life. *The Guardian*, UK, <http://www.theguardian.com/education/2014/sep/09/students-aspergers-ready-university-life>
- The NHS Information Centre, Community and Mental Health Team, Brugha, T. et al, 2012.** Estimating the prevalence of autism spectrum conditions in adults: extending the 2007 Adult Psychiatric Morbidity Survey. Leeds: NHS Information Centre for Health and Social Care
- Tobajas, F., De Armas, V., Cabello, M.D., Grijalvo, F., 2014.** Supporting students with special needs at university through peer mentoring, in: *Global Engineering Education Conference (EDUCON), 2014 IEEE*. IEEE, pp. 701–705.

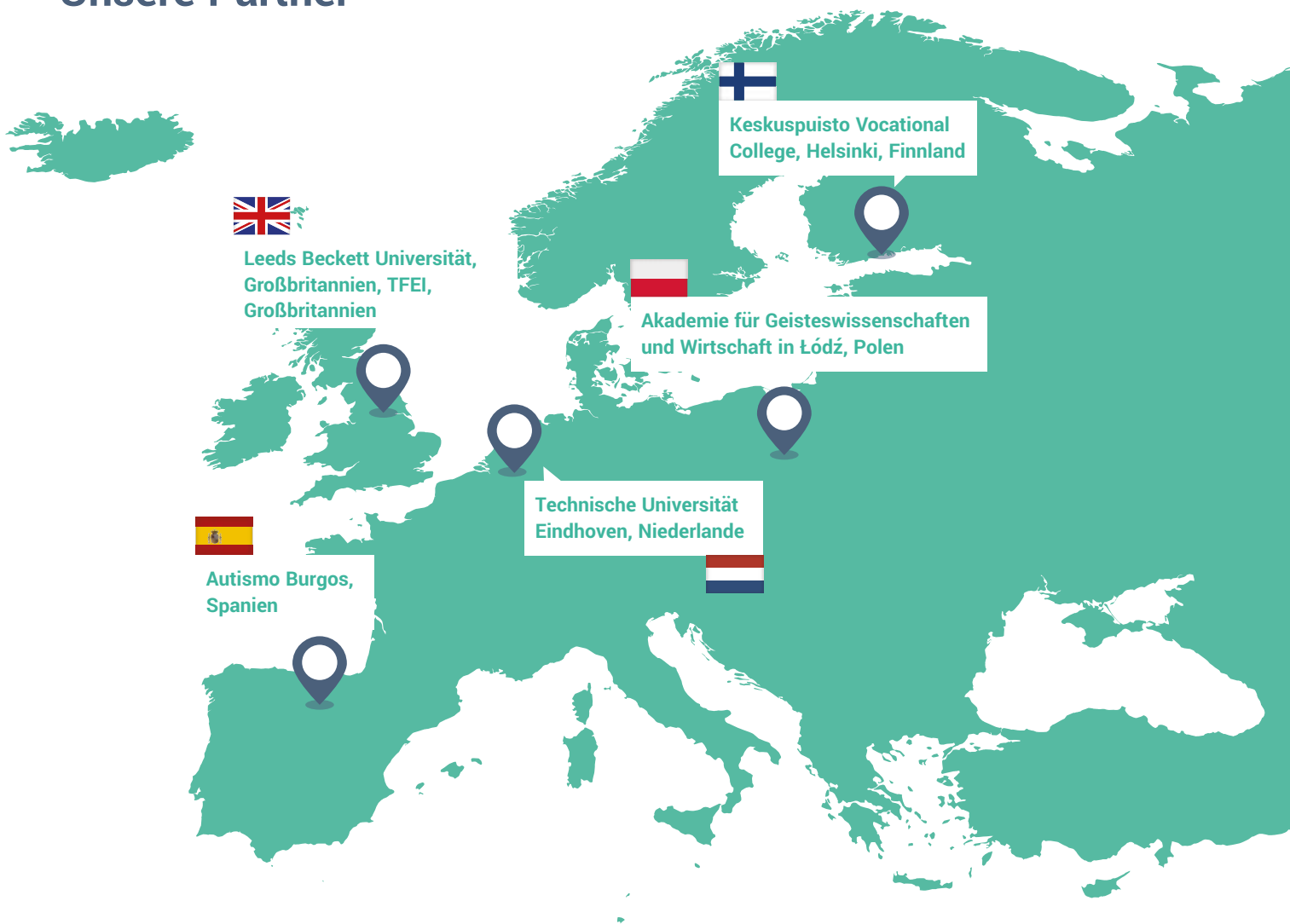
„Ich habe mein erstes Studium abgebrochen. Ich wusste nicht, wo ich sein musste und was man von mir erwartete. In sozialer Hinsicht war es sehr schwierig und ich hatte keine wirklichen Freunde, nur eine Menge Leute, die mich ausgenutzt haben. Ich habe wirklich extrem kämpfen müssen und am Ende hatte ich einen heftigen Zusammenbruch.

Damals war ich nicht bereit für die Uni. Ich konnte nicht eigenständig leben, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen. Das war schrecklich, obwohl ich sehr intelligent bin, aber die soziale Seite und die Organisation, die nötig war, das hat mich überfordert.

Mein zweiter Anlauf an der Uni funktionierte deutlich besser. Ich habe nur zwei Jahre bis zum Abschluss gebraucht und eine außergewöhnliche Person hat mir gezeigt, was wirkliche Freundschaft ist, das erste Mal in meinem Leben.“

(Ehemaliger Student, Großbritannien)

Unsere Partner



Weitere Informationen unter
www.autism-uni.org

autism&uni

Das Projekt Autism&Uni (AUTHEW) wurde finanziert mit Unterstützung der Europäischen Kommission. Diese Publikation spiegelt nur die Ansichten der Autoren wieder und die Kommission kann nicht für die Verwendung verantwortlich gemacht werden, die von den darin enthaltenen Informationen gemacht wird.

Aktenzeichen der Finanzierung: 539031-LLP-2013-UK-ERASMUS-ESIN

Deutsche Übersetzung ermöglicht durch Bundersverband autismus Deutschland e.V.



© Autism&Uni 2016

